



Gemeinsames Interesse am Beruf überwand manche Sprachbarriere

Deutsch-französischer Austausch in der Krankenpflegeschule

LUDWIGSBURG. »Soeur« heißt »Schwester«, aber nicht Krankenschwester, das heißt »infirmière«. Soviel französisch hatten bald alle 14 Krankenpflegeschülerinnen des Krankenhauses Ludwigsburg gelernt, die 20 Auszubildende aus dem Pflegebereich des Hospitals in Montbéliard diese Woche bei sich zu Besuch hatten. Der Austausch über die Ausbildung zur Krankenschwester/-pfleger in Deutschland und in Frankreich, ihre Aufgaben und ihr Berufsalltag diesseits und jenseits des Rheines standen ebenso auf dem Programm, wie der Weg dorthin. »Was den Berufsalltag in der Praxis angeht«, so eine der Unterrichtsschwestern in der Krankenpflegeschule von Ludwigsburg, Susanne Schneider, »unterscheiden wir uns kaum. Anders sieht das schon bei den Eingangsvoraussetzungen zu unserem Beruf aus.«

So müssen in Frankreich alle Ausbildungswilligen eine Aufnahmeprüfung absolvieren und als Eingangsvoraussetzung entweder das Abitur mitbringen oder eine drei- bis fünfjährige Berufspraxis in einem medizinischen Bereich nachweisen. In Deutschland dagegen kann sich ein/e jede/r für den Pflegeberuf am Krankenbett ausbilden lassen, sofern er/sie mindestens die Mittlere Reife besitzt; alternativ dazu zählt der Hauptschulabschluß mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

Das 17. Lebensjahr muß erreicht sein. »Die Zeit bis dahin«, so weiß Oberin Klett

vom Krankenhaus in Ludwigsburg zu berichten, »kann man bei uns im Krankenhaus durch eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin überbrücken. So hat man, bevor man den Beruf dann wirklich als Ausbildung angeht, schon Erfahrungen gesammelt und weiß genau, ob einem die Arbeit mit Kranken Spaß macht.«

Beide Krankenpflegeschulen, die in Ludwigsburg, wie die in Montbéliard, bilden jedes Jahr rund 150 Schwestern und Pfleger aus, wobei in Frankreich während der Ausbildung nichts verdient wird. Lediglich im dritten Ausbildungsjahr erhalten die

Elfen 600 Mark, und zwar für das ganze dritte Jahr! »Da sind wir mit unseren 835 Mark brutto, und zwar monatlich, schon besser dran«, meint eine angehende Schwester aus Ludwigsburg. Auf 928 Mark im zweiten und 1077 Mark im dritten Ausbildungsjahr steigern sich die monatlichen Ausbildungsvergütungen dann.

»Ein Vorteil bei uns aber ist«, so die Leiterin der Krankenpflegeschule aus Montbéliard, Madame Renée Wittmann, »daß unsere Schülerinnen und Schüler nicht im Stellenplan des Krankenhauses eingebunden sind. Dadurch haben wir eine viel größere Dispositionsfreiheit bezüglich der Unterrichtsorganisation«. Und noch ein Fakt erregt die Aufmerksamkeit der hiesigen Pflegekräfte: Die Tätigkeitsmerkmale der Schwestern und Pfleger sind in Frankreich gesetzlich festgelegt, bei uns dagegen bewegen sich die Pflegekräfte oft auf schwimmendem Terrain.

Mit einem französischen Abend bei Raclette und Bordeaux verabschiedeten sich die französischen Gäste von ihren Gastgebern und luden zum Gegenbesuch nach Montbéliard ein.



Auszubildende aus dem Pflegebereich des Hospitals in Montbellard waren zum Austausch in Ludwigsburg, wo sie sich an der Krankenpflegeschule des Kreises über die deutschen Ausbildungsgänge informierten.

Foto: Landratsamt